

## ■ HAND IN HAND-FONDS

# Ein Schutzzaun hilft Menschen und Elefanten

Was unternehmen Dorfbewohner in Malawi, wenn Elefanten ihre Felder plündern und es dabei sogar Tote gibt? Die Naturschutzorganisation Wildlife Action Group International (WAGI) hat zusammen mit Anwohnern der betroffenen Dörfer eine Lösung gefunden: einen solarbetriebenen Elektrozaun.



## Welterbekonvention

### Das Natur- und Kulturerbe der Menschheit

■ 33 mal findet man in Deutschland den Titel „UNESCO-Welterbestätte“, darunter nur zwei Naturerbestätten, den Fossilienfundort „Grube Messel“ (Hessen) und das deutsche Wattenmeer. Zu den UNESCO-Kulturerbestätten zählen der Kölner Dom, das Obere Mittelrheintal, die Stralsunder Altstadt und die Klosterinsel Reichenau. Das Dresdner Elbtal musste mit dem Bau der Waldschlösschenbrücke seinen Kulturerbestatus 2009 ablegen.

Die UNESCO will mit der Welterbekonvention dazu beitragen, Stätten von außerordentlicher Bedeutung für die ganze Menschheit zu erhalten. Mit der Unterzeichnung der Konvention verpflichten sich die Vertragsstaaten, die innerhalb ihrer Grenzen gelegenen Welterbestätten zu schützen und dies eigenständig zu finanzieren.

Ein von der UNESCO eingerichtetes, zwischenstaatliches Komitee prüft jährlich, welche Stätten neu in die „Liste des Welterbes“ aufgenommen werden. Als Kriterien dienen unter anderem „Einzigartigkeit“ und „Authentizität“ eines Kulturdenkmals oder die „Integrität“ einer Naturerbestätte. Ein überzeugender Erhaltungsplan wird ebenfalls verlangt.

911 Kultur- und Naturerbestätten aus 151 Staaten werden derzeit auf der UNESCO-Welterbeliste geführt.

Das Thuma Forest Reserve liegt in der afrikanischen Trockensavanne, südwestlich des Malawisees im Salima Distrikt. Seit 1996 leitet die WAGI zusammen mit der nationalen Forstbehörde von Malawi ein Langzeitprojekt zum Schutz der Wildtiere und des Wassereinzugsgebietes für den Malawisee. Dank des Einsatzes von Wildhütern und vieler anderer Umweltschutzmaßnahmen haben sich Flora und Fauna des Reservats erheblich erholt.

### Gravierende Konflikte

Insbesondere Elefanten kehrten in das Gebiet zurück. Ihre Zahl wurde 2009 auf 100 Tiere geschätzt. Mit den wachsenden Tierpopulationen nehmen jedoch auch die Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren zu. Regelmäßig zerstören Elefanten die Ernte von Kleinbauern und richten damit großen existenziellen und finanziellen Schaden an. Zwischen April 2008 und September 2009 verloren vier Menschen durch Elefanten ihr Leben und in der Folge wurden sechs Elefanten getötet. Der Elektrozaun soll für den weiteren, langfristigen Erfolg des Naturschutzprojektes und für die Sicherheit der entlang der Peripherie des Schutzgebietes lebenden Bevölkerung sorgen.

Ab September 2009 bauten WAGI-Wildhüter und Männer aus den umliegenden Dörfern den Schutzzaun. Er verläuft über eine Strecke von 12 Kilometern entlang der östlichen Grenze des Thuma Waldreservats. In der Bauphase stellten die vielen Hügel, Gräben und Schluchten eine besondere Herausforderung dar. In den ersten Monaten bauten die Dorfbewohner die notwendige Infrastruktur auf: die Solaranlage, ein Zufahrtstor, 16 Kilometer Zufahrtsstraßen und -wege sowie zwei Wachhäuser am Eingang zum Waldreservat. Außerdem bildete WAGI Personal für Zaunbau und Wartung aus.



Die Elefanten verlassen das Waldreservat immer wieder und zerstören Felder und Gemüsegärten.



Einheimische arbeiten bei Bau und Wartung des solarbetriebenen Zauns mit.

Viele Menschen aus der Umgebung finden hierdurch ein gutes Auskommen. WAGI plant, den Zaun zu verlängern, da Elefanten auch andere Dörfer „besuchen“. (cg, eb) □

Der Hand in Hand-Fonds fördert soziale und ökologische Projekte in Entwicklungs- und Schwellenländern. Der Fonds ist eine gemeinsame Initiative des Naturkostherstellers Rapunzel Naturkost und der Deutschen Umwelthilfe.

Internet: [www.rapunzel.de](http://www.rapunzel.de)

